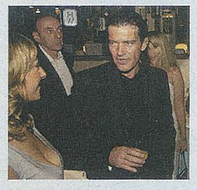
Lichtspiel unter dem Vulkan

Seit 51 Jahren verbringt die Prominenz des internationalen Films den Juni auf Sizilien. Vanessa Oelker **weiß, warum**

Im Tempo einer italienischen Großmutter schiebt sich die Prozession durch den Corso Umberto, die Hauptschlagader Taorminas, wo sich Touristen in Andenkenläden und Cafés vom Kulturschock des Tages erholen. Die Kutschen und Pferde des Zuges sind mit wippenden Girlanden in Weiß, Rot und Blau herausgeputzt, wie gigantische Präsente zockeln sie über das Pflaster. Trommeln tönen, Schellen klingeln. Busreisende, schwarz gekleidete sizilianische Rentner und Besucher des alljährlichen Filmfestivals werden von dem Spektakel mitgezogen, ein bizarrer Strom menschlicher Lava.

„Irgendwas Religiöses", murmelt ein hochgewachsener Sizilianer in elegantem Zweireiher. Er ist der einzige Mensch hier, der mehr schreitet als schlendert, sein linealgerader Gang macht für nichts einen Umweg. Trotzdem entgeht Salvatore Parisi kein einziger Ladeninhaber, kein Gemüseverkäufer, der im schmalen Hauseingang grüßend die Hand hebt. Ein knappes Nicken, man kennt und versteht sich in Taormina. Sollten diverse Mafiafilme genau hier ihre Inspiration gefunden haben, niemand würde es bezweifeln. Ein säumiger Schuldner, eine dunkle Gasse, Pistolenschüsse, das Leben geht weiter.

Salvatores Vater Franco Parisi war Herrenschneider, damals, Anfang der 70er, als der relativ unbekannte Regisseur Francis Ford Coppola im Dorf Savoca vor den Toren Taorminas den „Paten" drehte. Und weil der noch unbekanntere Hauptdarsteller Al Pacino authentisch eingekleidet werden sollte, wurde der sizilianische Schneider an den Drehort bestellt. Parisi vermaß den 1,70 Meter großen Schauspieler, und wenn Al Pacino in seinen Szenen gut sitzende Anzüge trug, dann stammten sie von ihm.



Stelldichein: Leinwandstars und Publikum verfallen dem unprätentiösen Charme des Filmfestivals von Taormina: Marlene Dietrich anno 1962, Antonio Banderas, Andie MacDowell mit Joseph Fiennes beim Harry-Winston-Empfang, Preisträgerin Ornella Muti, Fans am Boot eines Starlets im Jahr 1959, Abschlussgala im Amphiteater (im Uhrzeigersinn v. r. o.)

FOTOS: ALESSANDRO MOLINARI/ARTINS (4); KEYSTONE-FRANCE/LAIF; GUENTER ROSSENBACH/ZEFA/CORBIS; ARCHIVO GIANCOLOMBO/CONTRAST/LAIF

Heute besitzt die Familie diverse „Parisi"-Boutiquen am Corso Umberto, verkauft Designerkleidung von Prada, Gucci und Cavalli und führt eine Franchise-Boutique von Ermenegildo Zegna. Und weil ihr Geschäftssinn mindestens ebenso ausgeprägt ist wie ihr Stilempfinden, eröffneten die Brüder Salvatore und Pancrazio mit ihrem Vater 2004 in einer Barockvilla das Haute-Cuisine-Restaurant Baronessa. Benannt nach der letzten Besitzerin des 1860 gebauten Palazzos, der Baronessa Giuseppina, die, so erzählt eine Legende, nach ihrem 70. Geburtstag nur noch verschleiert auf den Corso Umberto trat, damit niemand den Verfall ihrer Schönheit sehen konnte.

Für die Schauspielerin Andie MacDowell ist das Baronessa während des Filmfestivals, das in diesem Jahr zum 51. Mal in Taormina stattfindet, zur festen Station geworden. Frischer Fisch, hausgemachte Pasta und herzhaft gegrilltes Gemüse wie Auberginen und Artischocken werden im ersten Stock des Palazzos mit dem überschwänglichen Pomp des großen italienischen Auftritts serviert. Als MacDowell im letzten Jahr im Rahmen des Festivals den von Juwelier Harry Winston gestifteten „Taormina Arte Award for Cinematic Excellence" (in Form der diamantenbesetzten Armbanduhr „Avenue C") entgegennahm, feierte sie später mit den Parisi-Brüdern und deren Gattinnen im Baronessa weiter.

Der US-Star kreuzte den Weg von Salvatore Parisi vor fünf Jahren in dem gut sortierten Souvenirshop

Cinema Paradiso In atemberaubender Lage am Fuße des Ätna liegt Siziliens Filmfest-Städtchen Taormina

Cinemascopereife Aussichten: Blick vom Grandhotel Timeo auf den Ätna und die Bucht von Giardini-Naxos (l.), Altstadtgasse in Taormina (r.)

Minotauro, nur wenige Häuserblocks vom Restaurant entfernt. MacDowell war auf der Suche nach Zutaten für Pastagerichte. „Damals drehten wir auf Stromboli das Drama ‚Ginostra'. Acht Wochen ohne Shopping. Da begegnete mir Salvatore. Ich hatte schon vorher von den Parisis gehört, sie waren mir empfohlen worden. Also lud ich alle weiblichen Crew-Mitglieder zu einer Teeparty ein, und dann kam Salvatore. Mit Schrankkoffern voller Garderobe. Endlich konnten wir ausgiebig einkaufen."

Mit dem Dreh auf Stromboli begann auch Andie MacDowells Faszination für Vulkane. Drei Stunden lang stieg sie bis zur Spitze des 924 Meter hohen Stromboli empor, sah im Krater die rot glühende Lava. „Seitdem bin ich ein Vulkan-Freak", sagt die Schauspielerin aus South Carolina. Der 4206-Meter-Vulkan Mauna Kea auf Hawaii war Nummer zwei auf ihrer Liste, und im vergangenen Jahr buchte sie in Taormina eine Individualtour auf den Ätna. „Ich wollte nicht die Seilbahn zum höchsten Punkt auf 2500 Metern nehmen, wie es die meisten Touristen machen, sondern zum geologisch interessanteren Valle del Bove auf der Ostseite des Ätna."

Das Bovetal, das man am leichtesten über das Tal Acqua della Rocca erreicht, erstreckt sich über 35 Quadratkilometer. Fast 90 Prozent sind mit feinkörniger Lava bedeckt, die Abhänge gleichen kolossalen schwarzen Sanddünen, was viele Besucher dazu verleitet, wie riesige Grashüpfer in weiten Sprüngen hinabzuhopsen. Auf diese Weise dauert der Weg zum Kratertal gerade mal 15 Minuten. Für Vulkanologen ist das Bovetal der Schlüssel zum Ätna, da sich in seinen Wänden die Spuren der Vulkanaktivitäten der letzten Jahrtausende finden. „Im Valle del Bove kann man die verschiedensten Kräuter, Blumen und Bäume entdecken", erzählt Andie MacDowell. „Der Vulkan hat Leben genommen und Leben gegeben. Man muss sich Zeit für solche Naturerkundungen nehmen. Das nimmt Tempo aus dem Leben, und wenn auch nur für einen Nachmittag."

Gegen Abend kehren Glamour und erwartungsvolle Gespanntheit nach Taormina zurück, lassen die Luft im einzigartigen Kino des Festivals, dem griechischen Amphitheater hoch oben über dem idyllischen Städtchen, knistern. Die ersten Sterne behaupten sich gegen das hinter dem Ätna verglimmende Tageslicht, und auf den steinernen Stufen rücken die Zuschauer zusammen. Bis zu 6000 Besucher fasst die antike Arena, in der neun von einer prominent besetzten Jury ausgewählte Beiträge, darunter auch Weltpremieren, gezeigt werden. Weitere Filme laufen in den Sälen des Kongresszentrums. Welche das Programm vorsieht, weiß bis wenige Wochen vor Start niemand so genau. Das 11 000-Einwohner-Städtchen kann sich die planerische Laxheit leisten: Stars und Fans kommen sowieso.

Und anders als in Cannes oder Berlin ist es hier leichter, ein Ticket zu bekommen als einen Tisch im Restaurant. Deshalb warten insbesondere die VIPs aus den ersten Reihen selten bis zum Abspann, sondern hasten in die Separees rustikaler Lokale oder steigen über provisorische Holztreppen hinab ins Grandhotel Timeo, das Epizentrum des Festivals. Auf der Terrasse des über 200 Jahre alten Prunkbaus, in einem Park hoch über dem Meer, werden Filmrechte gehandelt, Kontakte geknüpft und viel Champagner getrunken.

Durch die Menge aus Cocktailkleidchen und Smokings drängt sich wie ein Guerillakämpfer ein Mann mit wehendem Lockenschopf und Vollbart. In seiner Armeehose würde Felice Laudadio glatt als pensionierter Che Guevara durchgehen. Seit 1999 leitet er seine kleine „Revolution", das Filmfestival. Seine Erfahrungen als Organisator des Karnevals in Venedig dürften ihm bei der Vermittlung zwischen Festivalinteressen und Amüsementgelüsten sowie der Koordination von Meisterklassen für Filmstudenten sicher nützen. An jedem Abend des sechstägigen Taormina Filmfestes werden Preise verliehen, auch die vom Italia Film Fest, das eine Woche vorher in Rom stattfindet. Das lockt Zuschauer und Prominenz aus aller Welt. 80 000 Besucher meldete Laudadio 2005, 47 Prozent mehr als im Vorjahr.

„Bei uns herrscht eine einzigartige Atmosphäre, ähnlich wie beim Sundance Festival", sagt Laudadio. „In Utah geht man tagsüber Ski laufen und schaut abends Filme. In Taormina liegt man am Strand und zieht ins griechische Theater. Und die Stars bewegen sich ohne Bodyguards, zumal sich fast alle Fotografen auf die Preisverleihungen konzentrieren."

Vermutlich war Taormina Vorlage etlicher Mafiafilme: Ein säumiger Schuldner, dunkle Gassen, Pistolenschüsse, das Leben geht weiter

Felice Laudadio ist der Feldherr des Festivals, wie ein Irrlicht springt er umher zwischen Vorführorten, Sponsorenmeetings und der Terrasse des Timeo, wo es immer irgendetwas für irgendwen zu regeln gibt. Einzig im Restaurant La Botte, einen kurzen Marsch unterhalb des Grandhotels, kann er durchatmen. Das Ristorante mit seinen Holzfässern, Weinregalen, der üppig überwachsenen Terrasse und den eng gestellten Tischen wurde 1972 von der Familie Chemi eröffnet und wirkt wie der Prototyp italienischer Bodenständigkeit. Für Filmschaffende ist es zur entspannten Alternative zum Timeo geworden, seit im Jahr nach der Eröffnung Haudegen Chuck Norris hier einkehrte. Damals verglich Giovanni Chemi seine Gäste noch mit den Fotos im Festivalprogramm, um zu wissen, wer bei ihm speiste. Heute hängen an den grob verputzten Wänden Dutzende Fotografien, die den lachenden Patron in Starbegleitung zeigen.

Ob Leinwandgröße oder Kinobesucher, jeder Gast gehöre wie selbstverständlich zur Familie, erzählt Chemis Sohn Antonio. Auch Pedro Almodóvar und Quentin Tarantino diskutierten im La Botte schon stundenlang über die Zukunft des Kinos. „Um fünf Uhr morgens habe ich ihnen noch etwas Rotwein aus dem Keller geholt und bin gegangen. Als ich um sieben wiederkam, saßen die zwei immer noch an der Theke", erinnert sich Antonio Chemi.

Die entspannte, aufrichtig herzliche Atmosphäre schätzt auch Schauspieler Joseph Fiennes, der gern schon an seinem Stammtisch gleich neben dem Eingang sitzt, während die Besucher des griechischen Theaters noch zu den Ausgängen strömen. Der Bruder von Ralph Fiennes, seit „Shakespeare in Love" ebenfalls ein Star, kam erstmals im Alter von 18 nach Italien, um in Florenz als Handwerker zu arbeiten. Er blieb sechs Monate. „Ich war jung und abenteuerlustig und fühlte mich zur mediterranen Lebensart stark hingezogen", erzählt er bei einem Glas Rotwein. So oft Joseph Fiennes' Kalender es zulässt, verbringt er seine freie Zeit auf Sizilien. Und nach Taormina kommt er jedes Jahr, auch wenn er keinen Film vorstellt oder für einen Preis nominiert ist. Nachwuchsregisseure zu unterstützen, die ihre Arbeiten präsentieren, ist ihm fast noch wichtiger.

Wenn kontaktfreudige Models, junge Kollegen und Bewunderer den Smalltalk-Speicher des privat eher scheuen Schauspielers voll gequasselt haben und Fiennes sich nach Stille sehnt, versucht er, Taorminas Trampelpfaden zu entkommen. „Einmal habe ich nach einem Obstfrühstück in meinem Lieblingshotel Villa Sant' Andrea einen Fischer im Hafen überredet, mich in seinem Holzboot mitzunehmen. Nach zehn Minuten Rudern Richtung Süden zeigte er auf eine schmale Lücke in einer Felswand. Ich solle dort hindurchschwimmen." Was auf den ersten Blick gefährlich aussah, offenbarte sich als versteckte Grotte mit einem geheimen, winzigen Strand. Gerade groß genug für zwei Personen. „Einen intimeren, romantischeren Ort gibt es wohl auf ganz Sizilien nicht."

So hat jeder sein persönliches Rezept für die Balance zwischen cineastischer Betriebsamkeit und La Dolce Vita unter Taorminas gleißender Sonne. Salvatore Parisi verschwindet in einem der prächtigen Barockpalazzi an der belebten Piazza IX Aprile, sobald ihn eine kontemplative Stimmung überkommt. Gemächlich steigt er die Steinstufen hoch, vorbei am Speisesaal im ersten Stock, hinauf bis auf die Dachterrasse. „Einen Ort ohne Touristen findet man in Taormina schwer", sagt er. „Wenn es so etwas wie Stille gibt, dann hier." Es ist die lila Stunde, wenn die Vögel aufhören, nach Insekten zu jagen, und die Familien in ihre Häuser zurückkehren, um das Abendessen vorzubereiten. Eine Zwischenzeit in einer Zwischenwelt. Unten das zivilisierte Taormina der Kaufenden, Ratschenden und Beobachtenden, oben der cinemascopeweite Himmel, eingerahmt vom griechischen Theater im Nordosten und dem Ätna im Westen, der sich unter einer leichten Schneedecke von seinem Ausbruch vor vier Jahren zu erholen scheint. Ein Panorama, ohne das Taormina vielleicht nicht mehr wäre als ein übersehenes Fischerdorf. ✦

LA DOLCE CINEMA

Taormina Filmfest 20. bis 25. Juni 2006, www.taorminafilmfest.it **Grandhotel Timeo** Via Teatro Greco 59, Tel. 0039/0942/238 01, www.framonhotels.com **Hotel Villa Sant' Andrea** Via Nazionale 137, Tel. 0039/0942/231 25, www.framonhotels.com **Baronessa** Corso Umberto 148, Tel. 0039/0942/ 62 81 91, www.ristorantebaronessa.it **La Botte** Piazza Santa Domenica 4, Tel. 0039/0942/241 98, www.labotte1972.it **Souveniers Minotauro** Corso Umberto 8, Tel. 0039/0942/247 67 **Bar Wunderbar** Piazza Aprile IX, 7, Tel. 0039/0942/62 53 02, www.wunderbar.it

FOTO: ALEX HINDS/TRAVEL INK/VISUM